

# Zum Geleit



Am Tag der deutschen Einheit haben wir uns – wie im Internet dokumentiert – zu „Deutschlands Zukunft in Europa“ geäußert. Der Bundestagsabgeordnete Henry Nitzsche gibt in seinem Beitrag „Perspektiven patriotischer Politik“ dazu beachtliche Hinweise. Allerdings fand er in seiner eigenen Partei für seinen patriotischen Ansatz keine ausreichende Unterstützung, sondern wurde statt dessen ausgegrenzt. Doch ohne die Definition deutscher Interessen und den festen Willen der Deutschen, sich im Sinne eines maßvollen Patriotismus dafür einzusetzen, muß die Selbstbehauptung Deutschlands im Kampf der Interessen der Nationen mißlingen.

Prof. Dr. Theodor Schweisfurth beschreibt die Gefährdung der internationalen Rechtssysteme, die in ihrem Ausmaß und ihren Folgen von Vielen noch immer nicht voll erfaßt ist. Daher sei an dieser Stelle auf das Grundgesetz, Art. 25 verwiesen, wonach das Völkerrecht Bestandteil des Bundesrechtes ist und den Gesetzen vorgeht.

Dem gegenüber hat sich eine aggressive Menschenrechtsideologie entwickelt, die – wie im Falle des jüngsten Balkankrieges gegen Jugoslawien – das bisher geltende Völkerrecht in Verbindung mit der Charta der Vereinten Nationen mit vorgeschobenen humanitären Begründungen zu verdrängen beginnt.

Daher sind wir Herrn Oberst a.D. Prof. Dr. Wjatscheslaw Daschtschew für seinen kritischen Artikel „Freiheit gegen Sittlichkeit“, in dem er die „kunstvolle Manipulation mit Menschenrechten und Menschenfreiheiten“ zu politischen Zwecken anprangert, besonders dankbar.

Das noch immer hochaktuelle Thema „Kriegsschuld“ hat der bekannte Münchener Historiker Dr. Walter Post kenntnisreich bearbeitet. Schon in seinem grundlegenden wissenschaftlichen Werk: „Die Ursachen des II. Weltkriegs“ behandelt er recht ausführlich die Tatsache, daß die Kriegsschuldfrage nach dem I. Weltkrieg regierungsamtlich untersucht worden ist. Die Ergebnisse veranlaßten die damaligen Siegermächte zu eigenen Forschungen, die schließlich jenseits von Kriegs- und Nachkriegspropaganda dazu beitrugen, die Lüge des Versailler Diktats von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege zu widerlegen oder doch in Frage zu stellen. Um so verblüffender ist die Tatsache, daß der Versuch einer Entlastung Deutschlands von der Alleinschuld am II. Weltkrieg nur von wenigen beherzten „Einzelkämpfern“ ohne die eigentlich erforderliche

amtliche und universitäre Unterstützung unternommen wird. Und dies, obwohl der wissenschaftliche Forschungsstand, besonders im Ausland, nach Ablauf von weit mehr als einem halben Jahrhundert eine Revision dringend nahelegt.

Das läßt nur zwei plausible Schlüsse zu:

1. Der Bundesrepublik Deutschland fehlt noch immer die Souveränität für eine Geschichtsrevision oder
2. Die politische Klasse ist so verantwortungslos, daß sie eine Entlastung Deutschlands von der Alleinschuld nicht anstrebt.

Wir neigen dem 1. Schluß zu. Damit gewinnt unser so beehrter Sonderdruck „Die Ursachen des Zweiten Weltkriegs“ mit den Vorträgen von General a.D. Gerd Schultze-Rhonhof, Dr. Stefan Scheil und Dr. Walter Post noch an Bedeutung.

Die recht umfangreiche Studie „Freikorps retteten das Reich“ unseres bewährten Mitarbeiters Hans-Joachim von Leesen soll unter anderem verdeutlichen, daß ohne den Einsatz der heimgekehrten Frontkämpfer die Weimarer Republik nicht hätte gegründet werden können. Das Deutsche Reich wäre als Beute der Spartakisten und Kommunisten in eine Räterepublik sowjetischen Musters verwandelt worden, mit Folgen, die sich von den mörderischen Verhältnissen in der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution ableiten lassen.

Das Anliegen von Wolfram Baensch, den Tod des ehemaligen Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Uwe Barschel, aufzuklären, ist sehr unterstützenswert, zumal die Familie des Betroffenen fest an einen Mord aus Gründen der Staatsraison glaubt. Immerhin hat ein 2. Untersuchungsausschuß 7 Jahre nach dem Ersten und im Gegensatz zu diesem festgestellt, daß Barschel in der Hauptsache keine Schuld trifft. Der Ausschußvorsitzende äußerte dazu auf Befragen: „Wir standen damals (erster Ausschuß, swg) unter einem ungeheuren Druck der Öffentlichkeit!“ (wohl vor allem der Medien, swg) Wie dem auch sei, der Bürger muß sich gegen Machenschaften einer nicht ausreichend kontrollierten Politik mit Einschluß krimineller Geheimdienstoperationen nach Kräften wehren.

Dr. Walter Marinovic steht mit seinen Ausführungen über Joseph Freiherr von Eichendorff für deutsche Kultur. Als ausgewiesener Kenner und Vertreter des kulturellen Erbes im deutschen Sprachraum ist er berufen, die „Laudatio“ zum 150. Todestag des großen deutschen Dichters aus schlesischen Landen zu halten. Wir möchten damit wiederum einen deutlichen Hinweis auf die Pflicht zur Bewahrung, Pflege und Weitergabe deutschen Kulturgutes geben.

Mit den Buchbesprechungen und den Dokumentationen möchten wir auf die Tatsache hinweisen, daß es den Siegermächten des II. Weltkrieges weitgehend gelungen ist, einen neuen Deutschen zu schaffen. Bei der dazu erforderlichen planvollen Umerziehung hat sich u.a. das Mittel der Dokumentenstrategie als besonders erfolgreich erwiesen.

In steter Verbundenheit! Reinhard Uhle-Wettler

Die **Germania** auf dem Einband ist ein Gemälde, das Philipp Veit (1793-1877) im März 1848 als Nationalallegorie geschaffen hat. Während der Frankfurter Nationalversammlung hing es in der Paulskirche vor der Orgel auf der Empore.

Auf dem Gemälde trägt Germania einen Eichenlaubkranz (Treue), das Richtschwert (Wehrhaftigkeit), einen um das Schwert gelegten Ölzweig (Friedensliebe) und die deutsche Fahne (Einheit). Die hinter ihr aufgehende Sonne soll eine neue Zeit symbolisieren und ihr Blick sei in eine unbestimmte Zukunft gerichtet.

Heute befindet es sich im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.

Die Germania ist seit Jahrhunderten die nationale Personifikation Deutschlands.

Aus: Wikipedia, der freien Enzyklopädie